

Die Ibacher Galerie Hammersmühle: ein besonderer Ausstellungsort

Schönheit wird die Welt erlösen

David Künzler

Im Dorf Ibach (Kanton Schwyz) befindet sich die Galerie zur Hammermühle. Sie liegt inmitten der idyllischen Umgebung zwischen Dorf- und Tobelbach, wo über 100 Jahre lang eine Gewürzmühle mit Wasserrad und Stampfe ihr Werk verrichtete. Das Wasserrad sowie die antike Stampfe blieben als Blickfang erhalten und bilden eine interessante Ergänzung zu den Werken der Künstler von heute.

Diese besondere Galerie, die ihre Wurzeln in einer Tätigkeit für das Wohlbefinden der Menschen im weitesten Sinn hat, ist situiert in Räumen der 1846 in Betrieb genommenen Gewürzstampfe. Das treibende Wasserrad ist zwar 1958 stillgelegt worden, doch der Gewürzhandel wird weiterhin betrieben, weshalb hier stets ein betörender Geruch schwebt. Die Stampfe samt Antrieb ist erhalten geblieben und kann in ihrer Funktion von Hand vordemonstriert werden. Neben wohlriechenden Gewürzen und Kräutern wurden mit den Hämmern selbstverständlich auch Medizinalkräuter präpariert, wodurch eine Verbindung zur Medizin besteht.



Das Wasserrad ...



... und die Hämmer der Hammermühle.

Bereits zwei Ausstellungen der «Malenden Ärzte»

Bereits zweimal wurden in der Galerie zur Hammermühle Ausstellungen der «Malenden Ärzte» durchgeführt. Die letzte Ausstellung, in deren Rahmen neben gemalten Bildern und Photographien auch plastische Werke präsentiert wurden, fand im Frühling 2007 statt. Der Profit aus dem Verkauf war für die Organisation «Welt ohne



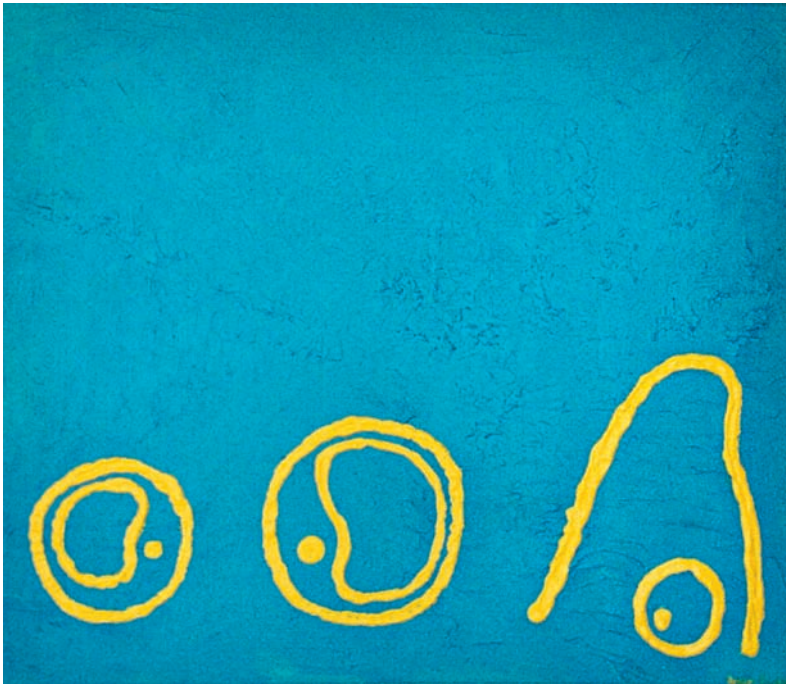
Cleophea Langemann: ohne Titel.

Minen» (WOM) bestimmt. An der Vernissage sagte ich als Präsident in diesem Zusammenhang und im Hinblick auf das Ziel der Organisation: «Ich arbeite mit in der Menschenrechtsorganisation ACAT, Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter. Ist nun die Tatsache, dass da in gewissen Gebieten Millionen von Minen im Boden liegen, nicht eine stete Todesdrohung und damit recht eigentlich eine konstante psychische Folter? Ich erachte es als eminent ärztliche Aufgabe, prophylaktisch dafür zu kämpfen, dass Menschen vor diesen Teufelswerkzeugen geschützt werden; aber auch, dass Ärzte, Hersteller von Prothesen usw. alles tun, damit Betroffene wieder ein menschenwürdiges Leben führen können. Es ist eine schöne Aufgabe, Schönes zu malen und nicht Dunkles zu übermalen, schöne Bilder anzubieten und zu verkaufen, damit sich die Stiftung für Menschen und Menschlichkeit einsetzen kann. [...] Es kann dadurch sein, dass verletzte Menschen zu einer neuen Schönheit finden. «Schönheit wird die Welt erlösen», sagte Dostojewski.»

Aus Verkauf der Bilder und einer Sammelbüchse während der Ausstellung konnten 2120 Franken überwiesen werden. Die ausgestellten Werke – einige Beispiele sind hier abgebildet – waren wie gewohnt sehr vielfältig im Aspekt und in der Technik: Kaltnadeltechnik, Ikone, Photographie, Bildhauerei, Akryl, Öl, Aquarell und jegliche Mischtechnik. Bewahrheitet sich hier nicht das bekannte Wort von Saint-Exupéry: «Man sieht nur mit dem Herzen richtig?»

Korrespondenz:
Dr. med. David Künzler
Jakob-Zürcher-Strasse 35
CH-8915 Hausen am Albis
Tel./Fax 044 764 04 72

dkkuenzler@bluewin.ch



Vessela Nikolaidou: Das Leben.



Agnes Chamot: Tulpen



Heinz Hediger: Geburt Christi



Regina Altorfer: Gesprengtes Herz.